

Innovativ im Norden

Eine Reise in dänische Bibliotheken (31.08. - 04.09.2009) - organisiert von der BIB-Landesgruppe Niedersachsen/Bremen

Solange ich mich erinnern kann, war das Lesen meine einzige und liebste Beschäftigung.

Hans Christian Andersen, Briefe (an Jonas Collin, März 1825)

Diese Worte des dänischen Nationaldichters Hans Christian Andersen und seine große Affinität zum Lesen spiegeln sich gut in der Bedeutung, die das Lesen im Allgemeinen und das Bibliothekswesen im Besonderen in Dänemark hat, wieder. So war der Anspruch, dass jeder ungeachtet seiner Ausbildung und wirtschaftlichen Verhältnisse kostenlosen Zugang zu Literatur und Wissen haben sollte, schon ein Ziel der Reformbewegungen im frühen 20. Jahrhundert. Das öffentliche Bibliothekssystem in Dänemark geht gar auf die Aufklärungszeit zurück; und im Laufe des 19. Jahrhunderts erhielt fast jede Stadt eine Bibliothek mit öffentlichem Zutritt. Die seit 1882 bestehende finanzielle Unterstützung der öffentlichen Büchersammlungen durch den dänischen Staat ist als Grundstein des dänischen Bibliothekssystems anzusehen; ein seit 1920 bestehendes Bibliotheksgesetz sieht ein dichtes öffentliches Bibliotheksnetz vor, um gleichen Zugang aller zu Wissen und Information zu gewährleisten. All dies veranlasste die Landesgruppe Niedersachsen/Bremen des BIB zur Planung und Durchführung einer Fortbildungsreise vom 31.08. bis zum 04.09.2009, während der die Gelegenheit bestand, Bibliotheken verschiedenen Typs (öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken, Spezialbibliotheken sowie die Königliche Bibliothek als Nationalbibliothek) zu besuchen und im Gespräch mit dänischen Bibliothekaren wertvolle Informationen zum dänischen Bibliothekswesen einzuholen. Unterstützt wurden die Organisatoren durch den BI-International, der nicht nur finanziell sondern auch mit fachkundigen Kontakten weiterhalf.

Das Bibliotheksgesetz sieht in seinem Kern Informationsgleichheit und demokratischen Zugang zu Wissen und damit das Recht eines Jeden auf freien und kostenlosen Zugang zu jeder beliebigen Volks- oder Forschungsbibliothek des Landes vor (die Erhebung von Entgelten für weiterreichende Dienstleistungen soll allerdings möglich sein). Zudem sind die Kommunen verpflichtet, eine Bibliothek zu unterhalten (evtl. auch in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen), um einen flächendeckenden Zugang zu Informationen zu ermöglichen. Das erste „Bibliotheksgesetz für Volksbibliotheken“ wurde bereits 1920 erlassen; gleichzeitig wurde auch eine staatliche Aufsichtsstelle für Bibliotheken (die heutige *Styrelsen for Bibliotek og Medier*) geschaffen. Das neue Bibliotheksgesetz von 2000 (Gesetz Nr. 340 vom 17. Mai 2000) nimmt die Rolle der hybriden Bibliothek in der Informationsgesellschaft auf: Die physischen Bibliotheken sollen bewahrt werden, aber durch elektronische Serviceleistungen angereichert werden; die Bestimmungen zum gleichen Zugang für alle wurden um Musikalien und Multimediadokumente erweitert. So ist es nach § 1 der Zweck der Volksbibliotheken (d.h. der öffentlichen Bibliotheken) „Aufklärung, Bildung und kulturelle Betätigung dadurch zu fördern, dass Bücher, Zeitschriften, Hörbücher und sonstiges geeignetes Material wie Musikträger und elektronische Informationsquellen, einschließlich des Internets und Multimedien, zur Verfügung gestellt werden“ (zit. nach *Biblioteksstyrelsen 2007*, S. 6). Es findet somit eine Gleichstellung der verschiedenen Medientypen statt, und die Volksbibliotheken gehen die Verpflichtung ein, neben Printmedien auch DVDs, Zugang zum Internet und Datenbanken verfügbar zu machen.

Die früher zur Hälfte vom dänischen Staat übernommene Finanzierung der Volksbibliotheken wurde 1983 zum überwiegenden Teil auf die Kommunen (die laut Bibliotheksgesetz ja zum Unterhalt einer eigenen Bibliothek verpflichtet sind) übertragen;

seit der Kommunalreform 2007 bestehen 98 (anstatt vorher 275) solcher Kommunen. Laut Gesetz liegt das Erscheinungsbild und der tägliche Betrieb der Bibliotheken im Aufgabenbereich der Kommune, wohingegen die staatliche Verwaltung nur den Rahmen vorgibt. Gleichzeitig übernahmen die kommunalen Bibliotheken auch verschiedene Bürgerservicefunktionen, die früher die Gemeindeverwaltungen innehatten - die Volksbibliotheken werden dadurch noch stärker im öffentlichen Bewusstsein verankert.

Ergänzt wird die kommunale Finanzierung durch staatliche Blockzuschüsse, die direkt für bestimmte Bibliotheksprojekte gewährt werden. Zuständig hierfür ist die staatliche dänische Behörde für Bibliotheken und Medien (*Styrelsen for Bibliotek og Medier/Danish Agency for Libraries and Media*), ein dem Kulturministerium unterstelltes Beratungs- und Serviceorgan für die Regierung und die staatliche und kommunale Verwaltung, die über einen Etat von 800 Mio. dkr für Projekte und Subventionen verfügt. Die bibliothekarischen Aufgaben dieser 70 Mitarbeiter zählenden Behörde (eine eigene *Biblioteksstyrelsen* ist vor Kurzem mit der für Medien zuständigen Staatsbehörde fusioniert) liegen in der Erstellung der Nationalbibliographie, der Erstellung und Pflege der Datenbanken *DanBib* und *bibliotek.dk*, der Organisation des Fernleihverkehrs (Fahrdienstregelung), das Führen der dänischen Bibliothekstatistik, der Koordination und Verwaltung der Lizenzen für die nationale digitale Bibliothek und dem Aushandeln der Verträge für die Zentral- und Schwerpunktbibliotheken (einer mittleren Ebene zwischen kommunalen und überregionalen Bibliotheken). *DanBib* bezeichnet hierbei eine gemeinsame Datenbank für alle Bibliotheken, in der die bibliographischen Daten der Nationalbibliographie und die Bestände aller Bibliotheken erfasst sind. Durch die zentrale Katalogisierung sind die Titeldatensätze formal einheitlich; der öffentliche Zugriff erfolgt über eine einheitliche Oberfläche *bibliotek.dk*. Volks-, Fach- und Forschungsbibliotheken bedienen sich somit einer gemeinsamen Infrastruktur mit gemeinsamen Suchsystemen.

Neben diesem landesweiten Onlinekatalog bieten sich dem dänischen Bibliotheksbenutzer aber noch viele weitere Vorteile: So erfolgt die Anmeldung in einer Bibliothek unbürokratisch über die Krankenversicherungsnummer. Die im OPAC bestellten Medien können innerhalb Dänemarks an jede beliebige Bibliothek geliefert werden. Durch die landesweite Fahrdienstregelung (ein Bücherbus fährt täglich zentrale Knotenpunkte an, von denen aus die Medien mehrmals wöchentlich an die teilnehmenden Bibliotheken geliefert werden) ist ein schneller Fernleihverkehr garantiert. Und schließlich wird das durch das Bibliotheksgesetz von 2000 geforderte „hybride“ Bibliothekskonzept insofern realisiert, als dass die Nutzer bequem auf digitale Dokumente zugreifen können - sowohl auf Volltexte (*Downlaan/ebib.dk*) als auch auf Musik mittels der seit 2004 bestehenden Datenbank *netmusik*, die einen Zugriff auf 340.000 dänische und ausländische Titel ermöglicht. All dies findet auch Ausdruck in der Nutzung und Akzeptanz von Bibliotheken durch die Bevölkerung: Während in Deutschland ca. 4 Entleihungen pro Einwohner und Jahr stattfinden, sind es in Dänemark nahezu 14.

Minderheitenbibliotheken: *Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig* und Deutsche Zentralbücherei Apenrade

Zu Beginn der Reise standen zwei Minderheitenbibliotheken auf dem Programm - die Bibliothek der dänischen Minderheit auf der deutschen Seite (die *Dansk Centralbibliotek for Sydslesvig* in Flensburg) sowie umgekehrt die Bibliothek der deutschen Minderheit in Dänemark (die Deutsche Zentralbücherei des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig in Apenrade). Diese Bibliotheken besonderen Typs dokumentieren einerseits die wechselvolle Geschichte und die unterschiedlichen historischen Grenzverläufe in der Region Schleswig, andererseits aber auch die gegenseitige Befruchtung, die sich daraus ergibt: Es gibt eine enge Kooperation zwischen den beiden Bibliotheken und auch zwischen beiden Bibliothekssystemen, was sich auch im beidseitigen Leihverkehr ausdrückt. So ist die Deutsche Bücherei Apenrade als Teil der Büchereizentrale Schleswig-Holstein an deren

Leihverkehr angeschlossen, nimmt gleichzeitig aber auch am dänischen Fernleihsystem teil; und auch die Dänische Zentralbibliothek in Flensburg ist mit der Teilnahme an der Datenbank *bibliotek.dk* und der Anbindung an den Fernleihverkehr über den mehrfach wöchentlich verkehrenden Bücherbus gleichberechtigter Partner im dänischen Bibliothekssystem und bedient gleichzeitig den Leihverkehr in deutsche Bibliotheken. Die großen Bibliotheken nördlich und südlich der deutsch-dänischen Grenze haben sich im deutsch-dänischen Bibliotheksforum zusammengeschlossen.

Dänische Zentralbibliothek für Südschleswig in Flensburg (*Dansk Centralbibliotek for Sydlesvig*)

Die Bibliothek für die dänische Minderheit geht zurück auf das Jahr 1891; das jetzige Gebäude wurde 1959 in einem ursprünglich von Dänen bewohnten und von dänischer Architektur geprägten Viertel eröffnet; neben der Zentralbibliothek in Flensburg bestehen heute zwei Zweigstellen in Schleswig und Husum, zwei Schulfilialen in Eckernförde und Bredstedt sowie zwei Bücherbusse. Auftrag der zu 85 Prozent aus Dänemark finanzierten Einrichtung mit über 650.000 Medieneinheiten ist die Versorgung der dänischen Minderheit mit dänischer Literatur und Musik; darüber hinaus gibt es aber auch einen kleinen Bestand an sonstiger nordischer Literatur und Musik. Außerdem befindet sich mit der Schleswigschen Sammlung (*Den slesvigske Samling*) eine wissenschaftliche Sondersammlung zu Geschichte, Geographie und Belletristik Nord- und Südschleswigs in der Bibliothek. Weiterhin soll durch Ausstellungen, Vorträge, Dänischkurse, aber auch besondere Veranstaltungen wie Midsommer und die Julfeier einerseits die Verbundenheit mit der dänischen Kultur ausgedrückt werden, andererseits stellt die Bibliothek einen wichtigen Kulturfaktor im nördlichen Schleswig-Holstein dar.

Deutsche Zentralbücherei Apenrade

Umgekehrt bestehen auch Bibliotheken für die deutsche Bevölkerung in der Region Nordschleswig, die etwa 20.000 der 250.000 Einwohner zählenden Gesamtbevölkerung umfasst. Unter Nordschleswig ist der Teil des ehemaligen Herzogtums Schleswig zu verstehen, der 1920 an das Königreich Dänemark fiel und bis zur Gebietsreform 2007 dem dänischen Amt Sønderjylland (Südjütland) entsprach. Besucht wurde die Zentralbücherei in Apenrade (Aabenraa), in der uns der Bibliotheksdirektor Nis-Edwin List-Petersen empfing; daneben bestehen aber auch noch vier Filialen, zwei Fahrbüchereien und 15 Schulbibliotheken. Träger der Bibliotheken mit insgesamt 230.000 Medieneinheiten ist der 1949 gegründete Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig, finanziert werden sie zu zwei Dritteln aus Deutschland (Bundesministerium des Innern und Land Schleswig-Holstein) und zu einem Drittel vom dänischen Staat (auf der Grundlage des dänischen Bibliotheksgesetzes, das einen eigenen Passus bezüglich der Zuschüsse an die Bibliotheken der deutschen Minderheit vorsieht). Eine Besonderheit dieser Bibliothek ist die Artothek mit ca. 650 originalen Grafiken und Gemälden, die von den Nutzern entliehen werden können. Neben der Zentralbücherei wurden in demselben Gebäude noch andere Verbände der deutschen Minderheit angesiedelt; mit dem neuen Namen „Haus Nordschleswig“ soll diese Neuordnung und Interessensbündelung ausgedrückt werden.

Stadtbibliothek Kolding (*Kolding Bibliotek*)

Als Beispiel für eine öffentliche Bibliothek einer mittelgroßen Kommune diene die Stadtbibliothek Kolding, die eine Bevölkerung von knapp 90.000 Einwohnern mit ca. 340.000 Medieneinheiten versorgt. Die Nutzung der Bibliothek liegt mit über 8 Entleihungen pro Einwohner und Jahr (Stand 2008) weit über dem durchschnittlichen Ausleihniveau öffentlicher Bibliotheken in Deutschland. Aber auch mit seiner Architektur beeindruckt der 2006 als dynamisches Informations-, Lern- und Kulturhaus eröffnete Bibliotheksbau: Die Räumlichkeiten wirken sehr hell und transparent; zudem sieht das architektonische Konzept vor, durch die Farbwahl die Orientierung und Übersichtlichkeit im Haus zu erleichtern. Unterstützt wird diese Wirkung durch Installationen des Künstlers

Olafur Eliasson wie z.B. lichtreflektierende und rotierende Prismen, Spiralen und Mobiles. Darüber hinaus lassen ein IT-Labor, Carrels, Sitzungszimmer, Spielbereiche für Kinder und loungeartige Ruhezone mit Sofas die Bibliothek zu einem modernen Informationszentrum aber auch zu einem kulturellen Treffpunkt für alle Altersgruppen werden.

Odense

Die Weiterfahrt nach Kopenhagen erfolgte über Odense auf der Insel Fünen, Geburtsort des dänischen Nationaldichters Hans Christian Andersen (1805-1875) und mit 145.000 Einwohnern drittgrößte Stadt des Landes. Eine Führung durch das dortige *H. C. Andersens Hus* (Hans-Christian-Andersen-Haus) brachte den Teilnehmern der Reise das Leben und literarische Schaffen des berühmtesten Sohnes der Stadt nahe; und auch während der anschließenden Stadtführung zog sich Andersen (in Form von Wohn- und Wirkungsorten oder auch von Gegenständen und Figuren aus seinen Märchen, die im Stadtbild anzutreffen sind) wie ein roter Faden durch die Stadt. Ein Höhepunkt des Rundgangs war die Besichtigung der St.-Knuts-Kirche (*Sankt Knuds Kirke*) mit dem Altar von 1521.

Kopenhagen

Den Höhepunkt der Reise stellte schließlich die letzte Station in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen dar, wo gleich mehrere Bibliothekstypen in Augenschein genommen wurden - die Nationalbibliothek (Königliche Bibliothek), die Humanistische Fakultätsbibliothek der Universität Kopenhagen als Beispiel für eine wissenschaftliche Bibliothek, die Hauptbibliothek als große öffentliche Bibliothek sowie die Bibliotheken des Goethe-Institutes und des Kunstgewerbemuseums (*Kunstindustrimuseet*) als Spezialbibliotheken.

Hauptbibliothek Kopenhagen (*Hovedbiblioteket*)

Nach einer Stadtrundfahrt mit Erkundung der touristischen Highlights (Christianshavn, Schloss Christiansborg, Schloss Amalienborg, Kleine Meerjungfrau, Frauenkirche/*Vor Frue Kirke*) - kompetent und sympathisch begleitet von unserer österreichischen Stadtführerin - stand die Besichtigung der Hauptstelle der Stadtbibliothek Kopenhagen (*Hovedbiblioteket*) auf dem Programm. Im Herzen der Altstadt gelegen ist sie die Zentrale eines 19 Zweigstellen umfassenden Bibliotheksnetzwerkes im gesamten Stadtgebiet. Das Bibliotheksgebäude wurde 1993 bezogen und umfasst über 700.000 Medieneinheiten. Die meisten Tätigkeiten laufen (z.B. über Verbuchungs- und Rückgabeautomaten) automatisiert ab, so dass sich die 90 Mitarbeiter der Hauptbibliothek (400 Mitarbeiter in der gesamten Stadtbibliothek einschließlich der Zweigstellen) überwiegend auf Kundeninformation und Service konzentrieren können.

Bibliothek des Goethe-Institutes Kopenhagen

Mit der Bibliothek des Goethe-Institutes Kopenhagen wurde der Sonderfall einer Spezialbibliothek in einer kulturellen Einrichtung besucht. Die Bibliothek stellt hierbei neben der Programmabteilung, die für das Kulturprogramm (z.B. Veranstaltungen zum zwanzigjährigen Jubiläum des Mauerfalls) verantwortlich ist, und der Sprachabteilung, die Sprachkurse beispielsweise für Lehrer anbietet, eine der drei Abteilungen dar. Der auf 4000 Medieneinheiten reduzierte Bestand umfasst im Wesentlichen Belletristik deutschsprachiger Autoren sowie Sachbücher über Deutschland - hierfür besteht ein Anschaffungssetat von ca. 7000 €. Finanziert wird die Einrichtung zu drei Vierteln durch das Auswärtige Amt, der Rest wird durch die eigens angebotenen Sprachkurse erwirtschaftet. Eine Besonderheit der Bibliothek im Vergleich zu den anderen besuchten Bibliotheken ist die fehlende Anbindung an den dänischen Bibliothekskatalog; anstattdessen ist sie im zentralen Münchener Katalogsystem der Goethe-Institute (und damit im Bibliotheksverbund Bayern) integriert. Von einer Mitarbeiterin der Bibliotheksbehörde *Styrelsen for Bibliotek og Medier*, Kamma Kirk Sørensen, bekamen wir darüber hinaus einen informativen Einblick

in das dänische Bibliothekswesen und einen Überblick über die Aufgaben und Funktionen der *Styrelsen*.

Humanistische Fakultätsbibliothek der Universität Kopenhagen (*Det Humanistiske Fakultetsbibliotek*)

Der zweite Tag in Kopenhagen begann mit der Besichtigung der Bibliothek der Humanistischen (Geisteswissenschaftlichen) Fakultät der Universität Kopenhagen, die im Jahr 2008 ihr neues Gebäude in der Njalsgade 112 bezogen hat. Gleichzeitig wurde die Fakultätsbibliothek eine Teilbibliothek des *København Universitets Biblioteks og Informationsservice* (KUBIS). Dieser kooperative Zusammenschluss aus Königlicher Bibliothek und Universitätsbibliotheken war aufgrund der heterogenen Bibliothekslandschaft vonnöten: Die Fakultätsbibliothek war der Königlichen Bibliothek unterstellt (und fällt damit in den Haushaltsbereich des Kulturministeriums), die alten Institutsbibliotheken hingegen der Universität (Etat des Wissenschaftsministeriums). Die neue Fakultätsbibliothek, die für die universitäre Literaturversorgung von 11.000 Studierenden zuständig ist, ist in ihrer Innenarchitektur sehr großzügig gestaltet, um den studentischen Bedürfnissen nach mehr Studienraum, weniger Lärm und besonderen Gruppenräumen zu entsprechen. Dementsprechend ist der (im übrigen nicht nach einer Fachsystematik, sondern nach numerus currens aufgestellte) Freihandbestand mit 70.000 Bänden überschaubar; der überwiegende Teil lagert im geschlossenen Magazin (45 Regalkilometer der ersten Bauphase 1996-1997, 28 Regalkilometer der zweiten Bauphase 2005-2008).

Bibliothek des *Kunstindustrimuseet* (Museum für Kunstgewerbe und Design)

Mit der Bibliothek des *Kunstindustrimuseet* stand nach dem Goethe-Institut eine weitere Spezialbibliothek auf dem Programm: Es handelt sich bei dieser Museumsbibliothek um die größte, öffentlich zugängliche Spezialbibliothek für Design und Kunstgewerbe in Skandinavien. Das Museum dient der Imageförderung des dänischen Kunstgewerbes und Industriedesigns und möchte die besten Objekte aus diesem Bereich der Öffentlichkeit präsentieren. Dementsprechend ist das Anliegen des Museums wie auch seiner Bibliothek nicht eine umfassende Darstellung der einzelnen Sparten des Kunsthandwerks und Industriedesigns, sondern eine Vorbildsammlung, also die Präsentation lediglich der Ikonen. Die 150.000 Bände umfassende Bibliothek bildet die Museumsbestände ab und ist thematisch nach Objektarten/Kunstsparten (Glas, Möbel, Keramik, Photographie etc.) bzw. nach regionalen Schwerpunkten (Japan, China) gegliedert. Die Bestände sind in der Regel ausleihbar, und die Bibliothek ist auch an das dänische Fernleihsystem angeschlossen; daneben umfasst die Bibliothek auch einige Spezialsammlungen (Warenkataloge dänischer Möbelhäuser, Ausstellungskataloge, Musterbücher, Kunstposter, Kupferplatten). Trotz ihrer Stellung als größte Bibliothek für Design in Nordeuropa ist die Bibliothek aber zu einem Großteil auf private Spenden angewiesen, da öffentliche Zuschüsse im Wesentlichen nur für das Personal bestehen.

Königliche Bibliothek: Der Schwarze Diamant (*Det Kongelige Bibliotek: Den Sorte Diamant*)

Den Abschluss und Höhepunkt der Reise in dänische Bibliotheken bildete schließlich der Besuch der größten Bibliothek Skandinaviens, der Königlichen Bibliothek (*Det Kongelige Bibliotek*), die als Abgabestelle für die Pflichtexemplare aus Dänemark die dänische Nationalbibliothek und darüber hinaus Hauptstelle der Universitätsbibliothek Kopenhagen ist (darüber hinaus gibt es mit der Staatsbibliothek noch eine weitere Bibliothek mit der Funktion einer Nationalbibliothek, hier werden Zeitungen und Musikalien als Pflichtexemplar gesammelt). Schon die Architektur des durch das Architekturbüro Schmidt, Hammer & Lassen gebauten, 1999 eingeweihten und aufgrund seiner Form und der Bedeckung mit schwarzem Granit aus Simbabwe „Schwarzer Diamant“ genannten Erweiterungsbaues ist beeindruckend; Ähnliches gilt für die sehr großzügig und luftig gehaltene Innenarchitektur. Der Schwarze Diamant fügt sich über eine Brücke an den 1968

gebauten ersten Erweiterungsbau und schließlich den 1906 errichteten Altbau, in dem wir den alten Lesesaal und das Magazin besichtigten, an.

Alles in allem erwies sich die Reise in dänische Bibliotheken als überaus lehrreicher und interessanter Blick über den Tellerrand - der/die Eine oder Andere mag sicher einige Anregungen für den eigenen Berufsalltag in einer deutschen Bibliothek gefunden haben. Die kompetente Organisation ermöglichte einen reibungslosen Ablauf des enggefassten Programms, das es geschickt verstand, bibliothekarische mit kulturellen und landeskundlichen Aspekten zu verknüpfen. Besonders zu erwähnen ist, dass neben dem fachlichen Austausch mit anderen Bibliothekaren (sowohl den deutschen Reiseteilnehmern als auch den dänischen Kollegen) auch die sozialen Kontakte nicht zu kurz kamen. Es bleibt zu wünschen, dass dies noch lange nicht die letzte Bibliotheksreise ins Ausland war!